

Fortsetzer von PROSCINDERE und/oder PRAESCINDERE in der Galloromania?

Autor(en): **Stimm, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **40 (1981)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fortsetzer von PROSCINDERE und/oder PRAESCINDERE in der Galloromania?

I

Nach dem *FEW* 9, 305b–306a, lebt lat. PRAESCINDERE 'trennen' erbwörtlich nur in einem kleinen Gebiet de Galloromania, «zwischen Lyon und der Creuse, weiter, und zwar in einer agrikolen» Bedeutung. Es werden drei mundartliche Belege dafür geboten: Craponne (Rhône) *precindre* v. a. 'donner la première façon (à la vigne)', Limagne *prissindre* 'faire le 1^{er} labour', Chavanat (Creuse) *preïsseindre*. Im selben Band des *FEW* wird p. 464a unter lat. PROSCINDERE 'zerspalten' «Mfr. *proscendre* 'fendre' (1588, Papon); terre *proscise* 'fendue par la charrue' (hap. 16. jh.). – Lehnwort» registriert. In seinem Beitrag zu *Verba et Vocabula* (Ernst Gamillscheg zum 80. Geburtstag, München 1968) hat Pierre Gardette dieses in der *Pastourelle* von Loys Papon belegte Verbum *proscendre* pp. 244–246 als eines der behandelten «Trois anciens mots francoprovençaux» vorgestellt, seine Bedeutung als 'labourer, défricher en labourant' präzisiert und in unmittelbare Beziehung zu drei mundartlichen Formen der Karte 152 des *ALLY* 'déchaumer' gestellt, nämlich *posãdr* in P. 16, *pwošëdr* in P. 21 und *prüsëdr* in P. 49: «Ces verbes patois qui signifient 'déchaumer', 'labourer après les moissons et avant de semer', ont le même sens que le *proscendre* de Papon. Et ils ont des formes qui remontent phonétiquement à *proscendre*: *posãdr* et *pwošëdr* ont perdu le premier *r* par dissimilation, *prüsëdr* l'a conservé mais semble avoir fermé son *o* initial en *u* devenu ensuite *ü* par palatalisation; ...». Das in der *Pastourelle* überlieferte Verbum habe Papon der Mundart seiner Heimat (Forez) entnommen. «Mais en bon latiniste il lui a rendu la forme latine et écrit *proscendre* et non pas *prosendre* ou même *posendre*» (p. 246).

Die Bedeutung dieser Fortsetzer von PROSCINDERE zwingt aber dazu, das Verhältnis ihres Etymons oder ihrer Formen zu den im *FEW* 9, 305 unter PRAESCINDERE verzeichneten mundartlichen Formen, die ähnliche Bedeutung, aber *pre-*, *preï-*, *pri-* als erste Silbe haben, zu bestimmen, zumal Pierre Gardette *loc. cit.* noch weitere mundartliche Vertreter dieses Typs beigebracht hat: Cleppé *präsîdr*, Chambéon *präsëdr* 'déchaumer', P. 53 *ALLY* (St Jean de Touslas) *präsëdr* 'passer une première fois sur l'airée avec le fléau' (diese Bedeutungsangabe nach *ALLY* t. V, Commentaires, p. 107 n. 1), Vinzelles *prisëdrə* 'donner le premier labour à la vigne' (im *FEW* 11, 311 b unter SCINDERE). In semantischer Hinsicht paßt als Etymon besser PROSCINDERE, das schon im Lateinischen die spezielle Bedeutung 'den Acker aufbrechen, brachen, stürzen' hatte, also vom ersten Pflügen gesagt und poetisch für 'pflügen' gebraucht wurde, als das erst spät bezeugte PRAESCINDERE, das die viel allgemeinere Bedeutung 'abschneiden, zerreißen' besaß. Die Erklärung für das vermutete Nebeneinander der Entsprechung

sowohl von PRO- als auch von PRAE- wollte Pierre Gardette *loc. cit.* in einem Austausch der Präfixe sehen, wie er vergleichbar in den Paaren *prevost~provost, prevende~provende* u.ä. angenommen wird (p. 247).

In Band 38 (1974) der *Revue de Linguistique Romane*, der dem Andenken Pierre Gardettes gewidmet ist, gibt Christian Schmitt p. 481–483 eine andere Deutung des angenommenen Nebeneinanders von PROSCINDERE und PRAESCINDERE, die jedoch eine starke Hypothese enthält: Nachdem er festgestellt hat, daß PROSCINDERE 'faire le premier labour' sich seit Plautus und Lucilius sehr häufig in der Literatur finde und daß es, sozusagen, «le mot technique pour désigner le premier labour chez les écrivains de la matière agricole [...] et chez les poètes» sei (p. 482), kommt er für dieses Wort zum Schluß: «Il n'est donc point étonnant que ce verbe très fréquent chez les poètes ne survive que dans les environs immédiats de Lugdunum». Damit sind wohl die drei Mundarten P. 16, P. 21 und P. 49 mit den oben zitierten Formen gemeint. D.h. also, in unmittelbarer Nähe von Lyon soll das Wort der Literatur, des klassischen Lateins weiterleben. Demgegenüber soll das erst später, bei Frontinus, in der Vulgata etc. auftretende PRAESCINDERE 'couper par devant, déchirer' von Lyon aus ein weiteres, z.T. auch ferner (Limagne, Vinzelles, Chavanat) gelegenes Verbreitungsgebiet erreicht haben: «Il doit être considéré comme le rival propagé par le christianisme qui a choisi de bonne heure Lyon pour son centre (d'où son aire d'extension plus importante)» (p. 482). Also soll das Wort für 'faire le premier labour' in der Nähe von Lyon aus der lateinischen Dichtersprache, oder doch aus dem klassischen Latein, im weiteren Umkreis aber – unter Vollzug einer Bedeutungsspezialisierung – aus dem christlichen Latein stammen? Aber P. 53 des *ALLy* ist nicht weiter von Lyon entfernt als P. 49, und Craponne liegt in der Umgebung der Stadt (Quelle ist Puitspelu). Und wie ist der Satz p. 483 «le francoprovençal possède la forme romane la plus proche du «bon» latin» zu verstehen, da doch auch mehrere Mundarten mit *præ-* o.ä. im frankoprovenzalischen Gebiet liegen¹?

II

Zu sehr im Banne des Präfix-Charakters von PRO- und PRAE- in den beiden lateinischen Verben stehend, von dessen Bewahrung in den galloromanischen Wortformen die beiden Autoren offensichtlich ausgehen, haben sie die erbwörtliche lautliche Entwicklung des von der Bedeutung her primär in Frage kommenden PROSCINDERE als

¹ In *RLiR* 35 (1971), 173 hatte CHR. SCHMITT in PRAESCINDERE noch «un mot survivant grâce à la littérature» gesehen und gemeint, es sei «attesté depuis Vitruve». – Unklar ist übrigens, was seine Feststellung in *RLiR* 38 (1974) 481 sagen will: «Mgr Gardette se montre étonné de la situation suivante: Pour 'faire le premier labour' le latin possède PROSCINDERE (il cite Varron, *RR I*, 29, 2), pour 'couper par devant' PRAESCINDERE. Or, en francoprovençal c'est exactement l'inverse.» In welcher frankoprovenzalischen Mundart bedeutet der Fortsetzer von PROSCINDERE 'couper par devant'?

eines Wortes, das nicht mehr als mit Präfix gebildet verstanden wurde, nicht bedacht und nicht geprüft². So hat Pierre Gardette *loc. cit.* p. 246 ganz deutlich die phonetische Behandlung von PRO-, nicht die eines homogenen Lexems PROSCINDERE erläutert. Dabei konnten sogar eine andere Präfix-Ableitung von SCINDERE, nämlich CONSCINDERE, und desse Verstärkung mit EX-, *EX-CONSCINDERE, anschauliches Vergleichsmaterial in der Galloromania, ja im Frankoprovenzalischen liefern. Im FEW 2 (2), 1060 werden unter CONSCINDERE 'zerreißen' apr. *coisendre* 'déchirer', Lyon *couessindre* 'fendre', Panissière (Loire, Montbrison, Feurs) *cuissindre* sowie als Ableitungen «Afr. *escoissendre* 'déchirer' (in den südlichen Regionen), apr. id.»³, und entsprechende Formen aus frankoprovenzalischen (for. *eccouassandre*, stéph. *écouéssoundre*) und okzitanischen Mundarten angeführt. Für die altprov. Belege sei auf Raynouard 3, 152 und Levy, *Suppl.-Wörterbuch* 3, 176 und 1, 276, sowie auf Stichel 26 und 84 verwiesen. Für altfrankoprovenzalisches *escois(s)endre* gibt Pierre Gardette im ALLy t. V, Commentaires, p. 312 n. 1, die Belegstellen aus dem von Mussafia und Gartner veröffentlichten ersten Teil (A–M) der *Prosalegenden*⁴. Über die mundartliche Verbreitung stellt Pierre Gardette im Kommentar zur Karte 434 des ALLy «(La branche) est éclatée» fest: «(e)kwésēdü, -wa dessine en Forez une aire qui s'étend quelque peu en Lyonnais, de 33, 34 à 43, 53 et 54. Au sens de 'déchiré de haut en bas' (d'un vêtement) ce participe est bien connu en Lyonnais, ALLy 650». Neben den bereits im FEW genannten frpr. Vertretern werden noch Puitspelu *écoïssendre* 'écarteler les cuisses' und Poncins *ékwisādrə* 'fendre avec des coins, déchirer un vêtement, s'écarteler' erwähnt. Warum nun P. Gardette *loc. cit.* p. 312 annimmt, daß *escois(s)endre* < EXCONSCINDERE «a subi l'influence du type *ékwésa*», der afr. *escuissier*, apr. *escoisar*, Ableitung von COXA, s. FEW 2 (2), 1261 b und 1262 b, entspricht, ist nicht recht klar. Da ja SCINDERE jedenfalls im Frankoprovenzalischen nicht erhalten blieb (s. FEW 11, 311 b), konnte sich die Konsonantengruppe -NSC- wie inlautend normal entwickeln,

² Zwar schrieb CHR. SCHMITT in *RLiR* 38 (1974), 483: «En galloroman, PRAE- et PRO- ne sont plus productifs, ils ne survivent que dans des formations latines ou des emprunts savants»; aber die Konsequenz daraus, bei ererbtem PROSCINDERE für die lautliche Entwicklung PROSCIND- als einheitliches Stamm-Morphem zu betrachten, wird nicht gezogen.

³ Als «altfranzösisch» kann jedoch *escois(s)endre* nicht eigentlich belegt werden. Bei TOBLER-LOMMATZSCH steht das Wort nicht. Wenn man von dem in *La Mort du Roi Gormond* belegten *descouendre* (s. G. PARIS, *Romania* 5, 378) und dem bei Jaubert verzeichneten *acousander* 'découdre', das wegen des stimmhaften -z- und wegen -ou- trotz A. THOMAS, *Mélanges d'étymologie française*, Paris 1927, p. 6, kaum auf *escois(s)endre* zurückgeführt werden kann, absieht, sind die bei Godefroy 3, 412a für *escois(s)endre* gegebenen Quellen, Ms. «Richel. 818» und Ms. «Richel. 423» Texte mit altfrankoprovenzalischer Überlieferung, s. *Mélanges Gardette*, 1966, p. 440–441 und H. STIMM, *Studien zur Entwicklungsgeschichte des Frankoprovenzalischen*, p. 9. Ein weiterer Beleg bei Godefroy stammt aus der Handschrift P des *Girart de Roussillon*, zitiert nach der Ausgabe von FRANCISQUE-MICHEL (*Gérard de Rossillon*, Paris 1856) p. 16 (P.P. *escoisendut*) = in der Ausgabe von C. HOFMANN 1855 Z. 484. Man kann also fast mit Sicherheit sagen, daß (EX-)CONSCINDERE nur dem okzitanischen und dem frankoprovenzalischen Wortschatz angehört.

⁴ Aus dem *Mariale* derselben Handschrift sind hinzuzufügen: *roba escoissendua* in II, 75; *illi escoissendi ses flancs* in II, 69; sie entsprechen zwei der bei Godefroy 3, 412b angeführten Belege aus «Richel. 818».

d.h. -N- verstummte, vgl. CONFLARE > *cufiar* (cf. *Mélanges Lecoy* (1973), 553–554), -SC- zwischen Vokalen ergab -ʃS-, sodaß *escois(s)endre* als zu erwartendes Resultat gelten kann, zumal ja sogar betontes *o* + *y* und *o* + *y* im Frankoprovenzalischen zusammenfielen, s. P. Gardette *ALLY* t. V, p. 388 n. 1⁵.

Sollte es nach dem Vorbild von EX-CONSCINDERE > *escois(s)endre* nicht erlaubt sein, einen bisher nicht belegten altprovenzalischen oder altfrankoprovenzalischen erbwörtlichen Fortsetzer von PROSCINDERE als (**prois(s)endre* anzusetzen? Nun, eine entsprechende Wortform ist sogar kein Konstrukt, sondern ist jetzt tatsächlich aus dem Altprovenzalischen nachweisbar. In der altprovenzalischen Übersetzung des *Liber scintillarum*⁶ heißt es fol. 56d, 19–25:

Cum li tems de nostras efansas e de nostras juventuz sunt primeir, nos devam cessar de preicatio, que li rellia, so es l'aguzims de nostra lengua non ause *proicendre la terra* de l'estrain cors.

In der lateinischen Vorlage entspricht PROSCINDERE, das D. H. M. Rochais (*Defensor de Ligugé, Livre d'Etincelles*, Texte latin, Traduction et Notes, Sources Chrésiennes 77. 86, Paris 1961–62) auch mit 'labourer' übersetzt, die Bedeutung 'pflügen' dürfte also für dieses *proicendre* gesichert sein.

Eine solche Form *proicendre*, oder in anderer Graphie *prois(s)endre*, kann aber nun auch als Vorläufer der im *FEW* und von P. Gardette und Chr. Schmitt dem Etymon PRAESCINDERE zugeordneten mundartlichen Wörter aufgestellt werden, wenn es gelingt, den jeweiligen mundartlichen Vokalismus der ersten Silbe als Ergebnis eines alten Diphthongs -oi- plausibel zu machen. Obschon die frankoprovenzalischen mundartlichen Vertreter von *escois(s)endre* mit den Lautungen (e)kwés-, (e)kwis- (e)kwis- (*ALLY* K. 434 und 650) bereits einen Anhaltspunkt für die Entwicklung von vortonigem -oi- bieten, können sie einem Vergleich nicht vollwertig dienen, da im Falle von *proicendre* noch die Wirkung der vorangehenden Lautfolge Konsonant + r in Rechnung gestellt werden muß, die u. U. den Verlust des labialen Elementes -w- zur Folge haben konnte. Besser geeignet erscheinen daher mundartliche Entsprechungen von fr. *croissir* (<*KRUSSJAN, *FEW* 16, 424) und *froisser* (<*FRUSTIARE, *FEW* 3, 831). Allerdings können nur für einen Teil der Mundarten die jeweiligen Formen beigebracht und unmittelbar gegenübergestellt werden, und zwar hauptsächlich von *KRUSSJAN: Das von Puitspelu für Craponne (Lyon) bezeugte *precindre* zeigt den gleichen Lautstand für altes -oi- nach Kons. + r wie *creci* < *KRUSSJAN, ebenso ent-

⁵ Auffällig ist, daß im zweiten Teil der *Prosalegenden* (N–Z) zwei nicht dieser erbwörtlichen Entwicklung entsprechende Formtypen gebraucht werden, und zwar *esconsendre* 'attractari' in W 5, 6; *esconsendie* 3. Imp. 'laceraretur' in S 5, 14 (Ms. 423 *esconsendit*); *esconsendua* 'lacerata' in S 6, 1; *avit esconsendua* in T 16, 19; *esconsendit* 3. P.s. 'conscidit' in U 6, 25. Daneben findet sich eine Art Kontamination aus *escois(s)endre* und *esconsendre*: *escoinsendet* 3. P.s. 'scidit' in Q 6, 12 und T 16, 17, 'laniavit' in Z 8, 19–20; *escoinsendit* 3. Subj. Imp. in P 10, 2; *t'escoinsendra* 3. Fut. 'ad te laniandum' in Z 9, 8–9. Es dürfte hier kaum *escomsend-* zu lesen sein.

⁶ Über diesen Text cf. die Ausgabe durch A. WAHL (*Romanica Monacensia* 14; München [Fink] 1980) sowie *Festschrift Kurt Baldinger*, 1979, p. 777–778.

sprechen in dieser Hinsicht Chambéon und Cleppé (beide bei Poncins) *prāsēdr* bzw. *prāsīdr* dem für Poncins bezeugten *krāsi*; auch in *prə-* der Form in P. 53 des *ALLY* darf die Fortsetzung von *proi-* gesehen werden, zumal nach *FEW 16*, 424b *croissir* im Forez als *creci*, in Villié als *creci*, in Lantigny und Versailleux als *krāsi* auftritt, also *-ə-* als Resultat von *-oi-* nach Kons. + *r* öfter erscheint. Für *prüsēdr* des Punktes 49 des *ALLY* (Nähe P. 818 des *ALF*) kann nur das für zwei Mundarten des Dép. Isère, Crémieu und Chatonnay, verzeichnete *krüsi* vergleichsweise herangezogen werden. Dem für Vinzelles bezeugten *prisēdrə* steht – mit Erhaltung des *-w-* – *frwisa* gegenüber, doch dürften *-wi-* und *-i-* als Resultate von *-oi-* nach Kons. + *r* nicht unvereinbar sein⁷. Vertreter von *FRUSTIARE mit *-ə-* oder *-oe-* sind in anderen frankoprovenzalischen Mundarten, im Nordosten des Dép. Haute-Loire und im Nordwesten von Ardèche zu finden, z. B. *una frāsa* ‘une fessée’, *ALLY* 1014, P. 72; Part. Perf. *frēsa*, *frāsa* u. ä. auf K. 249 des *ALMC* ‘elle m’a fouetté’; nach *FEW 3*, 831 Saint-Didier (Isère) Infinitiv *frāši*, Vaudioux (Jura) *fressi*; s. auch *ALLY* t. V, Commentaires, zu K. 1013 und 1014.

Für die Formen aus der Limagne und aus Chavanat fehlen zwar direkt vergleichbare Wortformen von *croissir* oder *froisser*, aber als Entsprechung von *-oi-* (< *o + y*) nach einfachem Konsonant im Vorton erscheint *-oueĩ-*, vgl. *poueĩsou* ‘poison’ *toueĩsou* ‘toison’, *foueĩsouna* ‘foisonner’⁸, dessen *-w-* nach Kons. + *r* in **proueĩsseindre* verstummt wäre (> *preĩsseindre*). Vielleicht kann auch Chavanat *dreĩbi*, *deĩbri* ‘ouvrir’ mit *-eĩ-* < *-ueĩ-* aus der betonten Stammsilbe (*DE-OPERIO) in dieser Frage geltend gemacht werden, vgl. Ronjat, *Grammaire istorique* § 445. Auch die für die lautliche Entwicklung einschlägige Darstellung bei Ronjat, *Grammaire istorique* §§ 103, 173, 174, 218, läßt eine Herleitung von Chavanat *preĩsseindre* und von Limagne *prissindre* aus *proicendre* durchaus zu. Damit könnten aber alle bisher einem Etymon PRAESCINDERE zugeordneten mundartlichen Formen im Sinne von ‘faire le premier labour’ u. ä. auf ein einheitliches und erbwörtliches altprovenzalisches bzw. altfrankoprovenzalisches *proicendre* / *prois(s)endre* < PROSCINDERE zurückgeführt werden.

III

Abschließend soll noch begründet werden, warum jener Beleg für *proicendre* in der altprovenzalischen Übersetzung des *Liber scintillarum* auch als alter Beleg fürs Frankoprovenzalische in Anspruch genommen werden kann. Bereits in dem Beitrag zur Festschrift Kurt Baldinger *Altprovenzalische Hapaxlegomena ...* (p. 777–801) wurde auf einige Entsprechungen zwischen für das Altprovenzalische nur in der Übersetzung

⁷ Es ist zu bedenken, daß im Falle von *prisēdrə* der Akzent nie auf dem ehemaligen Diphthong *-oi-* liegen konnte, während dieser bei *frwisa* zur Stammsilbe gehörte und in entsprechenden Verbalformen auch betont war.

⁸ Nach L. QUEYRAT, *Contribution à l'étude du parler de la Creuse. Le patois de la région de Chavanat*, II, *Vocabulaire patois-français*, Guéret 1927.

des *Liber scintillarum* belegten und andererseits im Altfrankoprovenzalischen vorhandenen Wörtern hingewiesen, cf. *loc. cit.* *agulionament* | *aguillonement*; *cella*; *desperament*; *s'esbulir* | *esbuillir*; *escolorjar* | *escalavorger*; *farizeu* | *phariseu*; *fremissement* | *fremissement*; *perfazement* | *perfaisiment*; *querement*. Nur aus dem *Liber scintillarum* ist apr. *pelios* 'Augenlider' bekannt – nur aus dem *Mariale* der Handschrift fr. 818 afrpr. *peillons*, s. dazu und zur mundartlichen Verbreitung *Mélanges Gardette* 1966, p. 446, und *ALLY*, t. V p. 620. Für ein weiteres, besonders im Frankoprovenzalischen westlich der Rhone verbreitetes Wort liefert jene altprovenzalische Übersetzung den einzigen bisher bekannt gewordenen mittelalterlichen Beleg, nämlich für *golaio[n]* 'Kehle, Gaumen' (lat. 'guttur').

Si cum aurelia non coniois vianda, ni *golaio*s non au paraula, enaissi lo fols non entent lo semdeir de sabieza. (fol. 43d, 13–17)

Dieses bereits von Rohegude und von Raynouard erfaßte, von Levy, *Suppl. Wb.* 4, 144a zu Unrecht in Frage gestellte Wort ist eine Ableitung von GULA und gehört zu den im *FEW* 4, 308a verzeichneten Vertretern dieser Bildung, die heute im Zentrum der Galloromania (Jaubert) und in Mundarten der Dép. Loire, Saône-et-Loire, Rhône, Puy-de-Dôme, Corrèze leben, s. ferner noch *ALLY* t. V n° 1087, 3 und *ALMC* 1291. Gerade diese drei Wörter *pelio[n]*, *golaio[n]*, und *proicendre* bieten andererseits gewichtige Anhaltspunkte für die Lokalisierung jener altprovenzalischen Übersetzung des *Liber scintillarum*.

München

Helmut Stimm